

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg
Bierbefähigter Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 103.

Halle, Mittwoch den 4. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 2. Mai. (Tel.) Die Canalflotte geht nach den Themseflüssen ab, sämtliche Beurlaubte derselben sind telegraphisch einberufen. „Times“ sagt, dieselbe dürfte gemeinschaftlich mit einem französischen Geschwader nach der Dssee abgehen.
Frankfurt a. M., d. 2. Mai. (Tel.) Die „Frankfurter Postzeitung“ veröffentlicht durch ein Extrablatt ein ihr zugegangenes Telegramm aus Wien, daß von der Abfendung der englischen Canalflotte nach der Dssee keine Rede sei, der englische Ministerath keinen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt habe.

Vom Kriegsschauplatz erhält der Staatsanzeiger aus Weile, d. 29. April, nachstehende Mittheilungen: Nachdem am 18. d. die Düppeler Schanzen erklümt waren, wurde sogleich für die Garde-Division der Befehl zum Linksabmarsch nach Jütland ertheilt und ebenso die schwere Belagerungs-Artillerie dahin in Marsch gesetzt. — Schon am 25. stand die Garde um Weile konzentriert, während die Artillerie erst in diesen Tagen mit den vordersten Abtheilungen Kolbing erreichte. Alle Vorbereitungen für die Belagerung von Friedericia wurden getroffen. Heute, am 29. d., Vormittags fand in Weile eine Konferenz der Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des preussischen und österreichischen Hauptquartiers statt, in der die letzten Bestimmungen über die nunmehr gleich zu eröffnende Belagerung festgesetzt wurden. Auch der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz hatte sich mit seinem Chef des Stabes hier eingefunden, um die entgültigen Bestimmungen in Empfang zu nehmen. Um 1 Uhr Mittags verließ derselbe Weile, um, auf der Rücktour nach Kolbing, seine Vorposten an der Randb-Lu zu inspizieren. 3¼ Uhr traf ein von ihm aus Bredstrup datirtes Telegramm beim Feldmarschall ein, daß die Dänen Friedericia unter Zurücklassung des Geschützes eilfertig geräumt hätten und sich auf Jütland zurückgezogen haben sollten. Ein österreichisches Infanterie-Regiment und eine Kavallerie-Abtheilung hätten die Festung bereits besetzt. Eine Brigade rüde so eben ein. Somit ist der letzte Punkt von Bedeutung auf dem Festlande der Halbinsel im Besitz der Allirten. Allen Anschein nach ist dies die Nachwirkung des siegreichen Sturmes der Düppeler Schanzen, des Rasselns der gezogenen Geschütze auf der Chauffee nach und durch Kolbing. Der bisherige Troß Dänemarks scheint gebrochen und seine Ohnmacht, den Waffen der Verbündeten ferneren Widerstand zu leisten, offen ausgesprochen. 197 Geschütze sind von den Dänen in Friedericia zurückgelassen. — Die Division des General-Major Grafen Münster ist im Norden schon bis zum Lym-Fjord vorgebrungen. Der dänische General von Hegermann hat sich ohne Gefecht vor ihr eilfertig zurückgezogen. Ganz Jütland ist somit, ausgenommen des unfruchtbarsten Theiles nördlich des Lym-Fjordes, im Besitz der Allirten-Armee. — Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen und der Feldmarschall werden morgen nach Friedericia gehen.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht jetzt die unter dem 15. April von dem Prinzen Friedrich Karl erlassene „Instruktion für den Sturm auf die Düppeler Schanzen“ und die unter dem 17. April von Höchstselben ertheilte „Disposition für den 18. April 1864“. Der Beweis, daß zunächst nur die Eroberung der Schanzen Nr. 1–6 im Plane lag, und daß der Sieg das ursprünglich gesteckte Ziel weit übertraf, liefert der Schluß der „Instruktion“, welcher lautet: „Die Sturm-Colonnen müssen jedes Gefecht mit den zwischen den Schanzen etwa vordringenden feindlichen Truppen vermeiden und ihren Weg gerade auf die anzugreifenden Schanzen los möglichst schnell zu verfolgen suchen. Der Kampf gegen vordringende feindliche Truppen muss von der Hauptreserve geführt werden, welche dazu auf Befehl des Höchstkommmandirenden vorgeht. Nach dem Vormarsch der Sturm-Colonnen

rückt die Haupt-Reserve-Brigade des rechten Flügels in die vorderste Parallele. Eben so rücken die vier bespannten Batterien allmählich auf der Chauffee vor. Ob nach Eroberung einer oder mehrerer Schanzen noch weiter vorgegangen werden soll, hängt von dem Ermessen des Höchstkommmandirenden ab. Jedenfalls dürfen die in die Werke eingebrungenen Truppen dieselben nicht verlassen, sondern müssen sich darin bis auf den letzten Mann halten. Die Sammelmärker-Batterien bleiben während des Sturms im Feuer gegen die anrückenden feindlichen Colonnen und das rückwärts liegende feindliche Retrachement. — Wie auch die Möglichkeit einer Unterminirung der Schanzen vorgesehen war, ergiebt sich aus nachstehender, vom Obersten v. Mertens unterzeichnete Anmerkung zur „Instruktion“: „Sollte, nach Begründung der Hindernisse im Graben, der Feind gegen die Erstigung der Brustwehr keinen Widerstand leisten und die eindringenden Truppen die Schanzen etwa von der Besatzung verlassen finden, so müssen die Mannschaften der Sturm-Colonnen sich sogleich zurückziehen und sich außerhalb der Brustwehr-Böschung gebek halten. Es geht dann zuerst ein Pionier-Untersoffizier mit zwei Mann vorsichtig im Innern vor, um zu untersuchen, ob in der Schanze oder im Blockhause etwa Minen vorbereitet sind.“ — Der Disposition entnehmen wir auch, daß die Sturm-Colonnen vom Beginne des Sturmes an unter dem Oberbefehl des General-Lieutenants v. Manslein stehen sollten. Nach einer dem „Militär-Wochenblatt“ beiliegenden Zeichnung befand sich vor Schanze Nr. 2 und vor dem Emplacement zwischen Nr. 2 und Nr. 3 eine doppelte Eggenreihe.

Die Frage nach den Verlusten des 18. April ist noch immer nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit zu beantworten. Uasereertheits sind am 18. im Gefecht selber geblieben etwa 9 Offiziere und 200 Mann; an ihren Wunden gestorben wohl über halb so viel; noch liegen verwundet vielleicht 40 Offiziere, 750 Mann, und außerdem sind ohne Zweifel circa 10 Offiziere und 100 Mann leicht verwundet beim Truppenheile geblieben, was einen Gesamtverlust von 1200 Mann ergiebt, von denen 60 Offiziere sind, also auf 20 Mann ein Offizier. Dieses sehr hohe Verhältnis stellt dem Benchmen unserer Offiziere ein hübsches Zeugnis aus, denn es sind gerade noch einmal so viele Offiziere verwundet worden, als der erfahrungsmäßigen oder der Verhältnißzahl entspricht, da auf 40 Mann 1 Offizier vorhanden ist. Ganz ähnlich verhält es sich mit den Untersoffizieren. Rechnet man den von vorn herein nicht bezweckten Angriff der Reservebrigade des linken Flügels ein, so erhöht sich die Zahl der befohlenen Sturmcompagnien (46 Compagnien Infanterie, 5 Compagnien Pioniere, eine halbe Compagnie Artillerie, 4 Batterien, Summa 55½) wohl auf fast 70, mit 300 Offizieren, 12,000 Mann, der Etat von 5 Offizieren, 200 Mann nicht vollständig angenommen des unvermeidlichen Abganges wegen. Es kommen also auf den Verlust 20 Prozent Offiziere, 10 Prozent Gemeine, was beim vollen Etat per Compagnie 1 Offizier, 20 Mann ergiebt (darunter beinahe 2 Untersoffiziere von 12). Von der Gesamtzahl muß leider ¼ für Todte, vom Reste ½ für Schwerverwundete gelten; von letzteren müssen endlich wohl 200 als Krüppel der Besorgung anheim fallen.

Flensburg, d. 1. Mai. (N.-Z.) Gestern im Laufe des Tages kamen die in der Düppelfestung erbeuteten Geschütze hier an; die Zahl derselben ist bedeutend größer, als früher angenommen wurde. Ein ungemein reges Leben herrschte auf dem Bahnhofsplatze und in den angrenzenden Straßen. Flensburger Patrioten umwogen freudig die Kriegsbeute aus der Zwingburg Sundewits und Nordschleswigs; Dazwischen reichten den besaubten, sonnverbrannten Kriegern, denen der Transport oblag, Blumenkränze und Geschenke, Herren theilten reichliche Cigarettenspenden aus. Der erste Ertrag ging gestern ab, zwei andere werden heute folgen. Den ganzen Transport leitet Premierlieutenant Stöphasius von der Brandenburgischen Artillerie-Brigade.

gade Nr. 3, der am 18. April als Fach-Offizier zu den Sturm-Colonnen auf Schanze 4 kommandirt war. Lieutenant Stöphäus fuhr bereits mit dem ersten Extrazuge nach Altona, um die nöthigen Vorkehrungen zur Ausladung zu treffen. Diese Vorkehrungen (Herbeischaffung von Krähen, Hebezeugen etc.) werden umständlich genug sein, da die kolossaleren unter den kolossalen Geschützen ein Gewicht von 80 Centnern und darüber haben. Schwierigkeiten wird auch, bei den vielfach schadhaft gewordenen Rädern den Transport vom Altonaer nach dem Hamburger Bahnhofe machen. Nach meiner Schätzung kann der Einzug in Berlin schwerlich vor dem Donnerstage erfolgen; dort werden die Geschütze wohl im Zeughaufe (wenn die besseren nicht anderweitige Verwendung finden) untergebracht werden. Auf einige zerbrochene Rohre mache ich Ihre Leser, als auf besonders interessante Trophäen und klassische Bezeugen für die Wirkung unserer Geschosse, im Voraus aufmerksam. — Erbeutet wurden: 10 gezogene 4-Pfünder, 4 gezogene 18-Pfünder, 1 gezogener 36-Pfünder, 2 platte 6-Pfünder, 10 platte Feld-12-Pfünder, 14 platte Festungs-12-Pfünder, 1 langer 36-Pfünder, 24-Pfünder, 11 platte Festungs-24-Pfünder, 1 langer 36-Pfünder, 15 kurze 84-Pfünder, 1 langer 84-Pfünder, 8 lange 7-pfündige Mörser, 2 bronzene 25-pfündige Mörser, 1 eiserner 25-pfündiger Mörser; im Ganzen 118 Geschütze im Gesamtgewicht von 2915 Centnern. Auffallend dürfte auch dem Laien die geringe Zahl der Mörser sein, ein faux-pas in der Armirung, der bei der Belagerung für die Dänen so folgenreich wurde. Außerdem fielen in unsere Hände 93 Kassetten im Gewicht von 969 Centnern, 79 Centner an Proben und Wagen, 30 Centner Munition und gegen 200 Centner Diverse. Die Gesamtgewicht dieser Kriegsbeute beträgt 4193 Centner. — Die Verladung auf dem hiesigen Bahnhofe leitete Hauptmann Diederichs von der 3. Artillerie-Brigade.

Düppel, d. 27. April. Seit gestern hat die Demolirung der Schanzenwerke energisch begonnen; die Palisaden werden mit Raunen, an welchen die Mannschaft sich anspannt, ausgehauen, die Erde des Schanzkopfes in den die Schanze umgebenden umfangreichen Graben geschüttet, die sogen. Sarsapfähle, Drahtsäune und andere Hindernisgegenstände aus dem Boden entfernt. Nur diejenigen Theile einzelner Schanzen, welche gegen Sonderburg Front machen, scheinen gespart werden zu sollen, um als Befestigungen gegen den Feind benutzt zu werden; einige Schanzen sind nach der genannten Seite hin mit Geschützen versehen. Wenn man die Schanzen erksteigt und, eingebend der Mittheilungen Englischer Correspondenten, den Schutthaufen sucht, welcher einst die Stadt Sonderburg war, so ist man sehr erstaunt, dieselbe sehr wenig verändert zu finden, und in der That bemerkt man von der Schanze des Brückenkopfes mit dem Fernrohre nur wenige vereinzelte Brandstätten. Dagegen sieht man die Feinde auf das rüstigste in den Altsen Schanzen arbeiten und lange Trainzüge sich in der Gegend von Sonderburg dahinziehen. Ganz anders sieht es in den Dörfern Ost- und West-Düppel aus, in welchen kaum ein unversehrtes Gebäude zu finden ist, während zahlreiche Häuser und Wirtschaftsgelände theils niedergebrannt, theils zusammengeschossen sind und als völlige Ruinen dastehen. Einzelne der entflohenen Besitzer kehren indes schon zurück, suchen die Böcher in Mauern und Dächern mit Steinen, Stroh und Reih zu schließen und besetzen vor den leeren Thüren und Fensteröffnungen Bretter oder beliebige Thüren und Fenster, die aus den Ruinen oder von den Baracken, wohin manche gewandert sind, hergeholt werden. Ein klares Bild von der Verwüstung in den Schanzen und der Umgegend zu geben, ist unmöglich, und von dem Zuschauer wird sie erst begriffen, wenn er die verhältnismäßig gut erhaltenen nördlichen Schanzen mit den arg zerstörten südlichen Schanzen vergleicht: die grünen gradlinigen Doffstrungen sind verschwunden und in einen hügeligen unformlichen Erdbauern verwandelt; die kolossalen Balken der Blockhäuser sind von den Bomben nach allen Seiten zersplittert und durchbrochen, so daß sie einen Wirrwarr von zerbrochenen Balken bilden, durch den man überall den Himmel hindurch sieht und nur gebückt hinein kriechen kann; große Flächen sind von den Bomben völlig aufgewühlt, so daß man bei jedem Schritte an einen 4 bis 6 Fuß breiten Loch steht, welches von den Bomben gebildet ist; überall zerbrochene Kanonen, Kassetten, hunderttausende von Kugeln aller Gattungen und Splitter der Sprenggeschosse, dazwischen Montirungstücke etc. Die Sieger hauen recht heiter in diesen Trümmern, im Schutze der vortrefflichen Zelte und Baracken, welche man nach Eroberung der Schanzen hinter denselben vorfand. Aus Zelten, alten Pulverkammern und anderen Behausungen hört man fröhlichen Gesang und Morgens und Abends trägt die Musik zur Erheiterung bei.

Hamburg, d. 30. April. (W. V.) In Kiel hat in der verfloffenen Nacht unter dem Vorhise des Herzogs Friedrich von Augustenburg eine Art von Staatsrathssitzung stattgefunden, um angesichts der vollständigen Räumung der Herzogthümer von Seiten der Dänen ein Programm festzustellen. Nach erregter Debatte entschied sich die gemäßigste Majorität dafür, zunächst das Resultat der londoner Konferenz abzuwarten, dabei jedoch die Politik Preußens scharf im Auge zu behalten.

Von Bord Sr. Majestät Kommandoschiff „Adler“ aus Nieuwe-deep, d. 25. April, schreibt man: „Unsere guten Holländer haben sich noch immer nicht satt gesehen an unseren Schiffen, tagtäglich empfangen wir zahlreiche Besuche von ihnen, obgleich wir nun schon mehrere Wochen hier dicht an der Hafensadt liegen. Auch die Dänen lassen sich öfters sehen, ankern auf der Außenrebe und kommen in Booten zur Empfangnahme von Briefen in die Stadt. In letzter Zeit sind drei dänische Korvetten alle Morgens in Sicht, liegen den Tag über vor Anker und gehen Abends wieder ferwärts. Wahrschein-

lich wollen dieselben eine Vereinigung unseres Geschwaders mit den nun schon lange Zeit von uns erwarteten österreichischen Kriegsschiffen verhindern.“

Der „Morning Herald“ zählt zwölf österreichische Kriegsschiffe auf, die auf der Fahrt seien, um die preussische Seemacht zu verstärken. „Die deutschen Mächte“, sagt er, „werden den Dänen in der Dstsee dann unbestreitbar überlegen sein, und der Kampf wird einen ganz anderen Charakter annehmen. Vor wenigen Wochen bebiente sich Lord Russell einiger sehr starken Worte über eine etwaige Fahrt eines dänischen Geschwaders nach der Dstsee. Er wird jetzt wieder Gelegenheit haben, seine eigenen Worte hinunterzuschlucken — möglicher Weise ein zweites Sinope zu beklagen. Es heißt, die britische Regierung sei mit der österreichischen wegen der Bestimmung der österreichischen Flotte in Correspondenz getreten, und von der Antwort auf die englischen Anfragen werde es abhängen, ob ein britisches Geschwader nach der Dstsee gehen soll. Carl Russell wird ohne Zweifel die Antwort zufriedenstellend finden und die britische Flotte wird ruhig zu Hause bleiben.“

Nach in Southampton eingetroffener Nachricht ist der Senar von Bremen von der dänischen Regierung insofern worden, daß die dänischen Kriegsschiffe keine mit der „Post“ nach den Vereinigten Staaten betrachteten deutschen Dampfer anfallen werden; so daß also die Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft sowie des Norddeutschen Lloyd unbelästigt ihre Fahrten machen können, welche Bestimmung hauptsächlich den Vorstellungen des amerikanischen Gesandten in Kopenhagen zu verdanken sei.

Die „Bayr. Ztg.“ vom 29. April schreibt officiös: „Die „Augsb. Allg. Ztg.“ enthält einen von Frankfurt a. M. datirten Artikel vom 25. d. M., worin darüber Beschwerde geführt wird, daß die von dem preussischen Feldmarschall Frlrn. v. Wrangel gewünschte Besetzung der Insel Fehmarn durch Bundestruppen, ungeachtet einer zweimaligen Anfrage des Generals v. Hake, von der Bundesversammlung noch immer nicht beschloffen worden sei. Wir glauben hierauf bemerken zu sollen, daß die Besetzung der Insel Fehmarn, welche bekanntlich zu dem Herzogthum Schleswig gehört, durch Truppen, welche bundesbeschlusmäßig lediglich zur Execution in Holstein bestimmt sind, aus politischen Gründen nicht rathlich erscheinen kann, und daß die Besetzung dieser Insel auch nicht einmal aus militärischen Gründen von dem in dieser Beziehung maßgebenden Commandirenden der Bundestruppen in Holstein, General v. Hake, für wünschenswerth erachtet werden soll.“

Die Londoner Conferenz hat ihre erste Sitzung am 25. April gehalten und wird zur zweiten am 2. Mai zusammenkommen. Ueber die erste Sitzung theilt ein Wiener der „Köln. Ztg.“ aus dem Protokoll-Entwurfs mit: „Der Bundesvollmächtigte stimmte dem auf Waffenruhe gerichteten Antrage bei, und zwar geht die Motivirung der Abstimmung des Frlrn. v. Beust dahin, daß bei der Fortsetzung des Krieges der Bund nicht länger mehr unbetheiligt bleiben könnte. Hinsichtlich der Blockadefrage wurde viel über den Punkt discutirt, ob die Dänische Forderung sich auf die schon erklärten oder noch zu erklärenden Blockaden (bloecs établis ou à établir) beziehe. Es wurde von neutraler Seite aus geltend gemacht, daß eine Blockade an sich noch keine Kriegssaction sei. Die Preussische Regierung hat sich übrigens durchaus nicht abgeneigt gezeigt, falls die Blockadebedingung falle, auf den Waffenstillstand auch ohne vorgängige Räumung von Alsen, also auf Grundlage des uti possidetis, einzugehen.“ Diese letztere Grundlage ist eine breitere geworden, seit die Dänen Fredericia geräumt und in Jütland keine Macht mehr gegen die Streitkräfte von Preußen und Oesterreich Stand hält. Alsen ist jetzt das nächste Object, um welches es sich bei der Totalbesetzung von Schleswig handelt, wovon freilich auch noch die zum Theil zwischen Jütland und Schleswig getheilten Inseln an der Westküste für Deutschland in Anspruch zu nehmen sind und nur wegen des leidigen Zustandes der Preussischen Marine nicht in Anspruch genommen worden; ob hierin das Oesterreichische Geschwader Abhilfe schaffen wird, ist noch sehr zu bezweifeln. Nachdem zwischen der ersten und zweiten Sitzung der Conferenz mehr als eine Woche verlossen ist, werden morgen hoffentlich sämmtliche Gesandte so weit infruit sein, daß nach thatsächlicher Erledigung der Waffenstillstandsfrage zu Lande Dänemark zuerst seine Friedensliebe dadurch zu erkennen giebt, daß es sich bereit erklärt, die Feindseligkeiten zur See einzustellen; ist es dazu nicht bereit, so wird an die neutralen Mächte zunächst die Frage herangetragen, ob sie das durch die Convention von 1856 aufgestellte Seerecht gegen einen der Unterzeichneten derselben, nämlich gegen Dänemark, so in Schutz nehmen wollen, daß nicht durch ein 60 Seemeilen von der Küste entferntes Geschwader in einer fingirten „Bai von Stettin“ ein halb Duzend Häfen auf einmal in Blockadezustand erklärt werden kann. Geht Dänemark auf eine Beendigung der Feindseligkeiten zur See nicht ein und verschafft die Neutralen dem von ihnen angenommenen Seerecht nicht die erforderliche Achtung, so kann für die Deutschen Mächte, wenn sie auf richtig sind, von der Conferenz nichts mehr zu hoffen sein und in Erkenntnis dessen müßten sie ihre Waffen mit neuer Kraft nicht bloß gegen Alsen, sondern auch gegen Fühnen richten, um das uti possidetis zu ihren Gunsten zu verbessern. Das wird die nächste Probe der Einmüthigkeit für die auf der Londoner Conferenz vertretenen Deutschen Mächte und für den Ernst sein, der jetzt in Berlin für die Herzogthümer zur Schau getragen wird.

In der constituirten Sitzung der Londoner Conferenz am 25. April wurde der Bundesvollmächtigte unter dem Vorhise von staben G (Confédération Germanique) eingereiht. Der Bund steht demnach an der fünften Stelle in der Reihenfolge der Conferenzmächte. Diese Reihenfolge ordnet sich nämlich folgendermaßen: Angleterre, Autriche, Danemarc, France, Confédération Germanique, Prusse,

Russie, Saede. Als diplomatisches Präcedens, da der Bund als solcher zum ersten Male an einer europäischen Verhandlung Theil nimmt, ist die Sache nicht ohne Interesse.

Man schreibt der „Kreuzzeitung“ aus Paris: Man hatte bis jetzt geglaubt, daß die Conferenz sich durch das etwaige Scheitern des Waffenstillstandsplanes nicht abhalten lassen werde, ihre Beratungen fortzusetzen; heute aber erfährt sich, daß sie sofort aufgelöst werden soll, wenn der Waffenstillstand nicht zu Stande kommt. Es sollte mich nicht wundern, wenn das Aulicencabinet es wäre, welches auf die Auflösung der Conferenz — in jenem Falle — gedrungen hat, oder dringt. In keinem Falle ist dem Umstande eine große Wichtigkeit beizulegen, daß man in unsern gouvernementalen Kreisen eine Art von Beribtheit gegen Preußen zur Schau trägt, weil es durch die Forderung, daß die Sperrung seiner Häfen vor allen Dingen auszuheben müsse, den Abschluß des Waffenstillstands unmöglich mache. Diese Komödie muss man auf Rechnung der Rücksichten schreiben, welche das Aulicencabinet Englands schuldig zu sein glaubt. In der That begreift man in den Aulicencabinet sehr gut, daß die von Dänemark projektierte Blockade eine Verletzung des internationalen Rechtes ist, weil sie keine wirkliche ist, und daß Preußen sogar zu der Repressalie der Kaperräuferei vollkommen berechtigt sein würde. Denn in der Convention vom 16. April 1856 bedingen die beiden Stipulationen, daß die „Streifereien zur See abgeschafft sind“ und „daß das Sperren der Häfen nur dann Gültigkeit hat, wenn es wirklich besteht, d. h. wenn eine ausreichende Gewalt die Annäherung an das feindliche Gebiet, verwehrt“ einander. Bin ich gut unterrichtet, so ist dies von Preussischer Seite auf diplomatischem Wege auch hervorgehoben worden. Schenken Sie in keinem Falle den unausbleiblichen Schwägerereien von einer feindseligen Stimmung Frankreichs, das Preußen für die Verwickelungen, welche die etwaige Auflösung der Conferenz zur Folge haben könnte, verantwortlich erklären werde, die entsetzteste Beachtung. Es ist Klugheit, ganz so wie die Mittheilung der im Dienste des Dänischen Gesandten stehenden „France“, eine Englische Flotte werde nächster Tage im Baltischen Meere erscheinen, um Preußen zur Ordnung zu rufen. Die Räumung Fredericia's geschah theilweise auf den Rath Englands, dessen Taktik es ist, auf Preußen das Odium zu werfen, es suche trotz aller „Versöhnlichkeit“ Dänemarks den Waffenstillstand unmöglich zu machen. — Um dem in den Französischen und wohl auch in einigen Deutschen Blättern circulirenden Gerüchte, Rußland habe in einer sehr scharfen Note gegen jede Art von Verletzung des Londoner Vertrages protestirt, ist nicht ein wahres Wort.

Berlin, d. 2. Mai. Se. Majestät der König haben geruht, den nachbenannten Offizieren, für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig, Orden zu vertheilen, und zwar: den Orden pour le mérite: dem General-Lieutenant Vogel von Falckenstein, Chef des Generalstabes des Ober-Commandos der Alirten Armee, dem General-Lieutenant Hinderlin, zweiten General-Inspector der Artillerie und Inspector der 2. Artillerie-Inspection, dem General-Lieutenant von Manstein, Commandeur der 6. Infanterie-Division, dem General à la suite, General-Major von Raven, bisherigen Commandeur der 10. Infanterie-Brigade, dem Obersten von Blumensthal, Chef des Generalstabes des combinirten Armeecorps, dem Obersten Colomier, Brigadier der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3 und dem Obersten von Mertens, Inspector der 6. Festungs-Inspection; die Schwerter zum Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern: dem Flügel-Adjutanten, Obersten Freiherrn von Loen, Militair-Bevollmächtigten in St. Petersburg, und das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Strubberg. — Dem Lieutenant zur See 1. Klasse von Sr. Maj. Schiff Arcona Berger ist für Auszeichnung in dem am 17. März bei Sasnund stattgehabten Gefecht der Rothe Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Die Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahnverbandes haben auf Veranlassung der preussischen Regierung beschlossen, während der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse die Artikel Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen, Linsen und Erbsen, welche mit direkten Frachtbriefen, ohne Vermittelungsadressen für Zwischenplätze und in Etztrügen von mindestens 5000 Gr. von den Plätzen Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Insterburg (Nemel), sowie von den mit Amsterdam und Rotterdam in directer Expedition stehenden Hannoverischen Verbandsstationen und von der Station Braunschweig nach den Seehäfen Amsterdam, Rotterdam, Emden und Leer gehen, zur Tarifklasse II. F. des norddeutschen Verbandes (ein und ein halber Pfennig pro Centner und Meile nebst einer Expeditionsgeldgebühr von 6 Pfennigen pro Centner) zu befördern. Der für diese Etztrüge auf den preussischen Staatsbahnen zwischen den Düstehäfen und Berlin zu erhebende Tarifsatz wird nur einen Pfennig pro Centner und Meile neben einer Expeditionsgeldgebühr von einem Thaler pro hundert Centner betragen. Außerdem beabsichtigt die preussische Regierung, gleichzeitig den Tarif für Getreide und Hülsenfrüchte, welche an obgenannten Düstehäfen mit directen Frachtbriefen in ganzen Wagenladungen nach Minden oder nach einer westlich davon gelegenen Eisenbahnstation aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen bis Berlin auf den Satz von einem Pfennig pro Centner und Meile neben einer Expeditionsgeldgebühr von einem Thaler zu ermäßigen. Es versteht sich von selbst, daß die beabsichtigten Tarifregeln nur so weit zur Durchführung gelangen können, als der disponible Wagenpark es gestattet. — Beide Tarifabsetzungen sollen baldmöglichst in Kraft treten und bis vier Wochen nach Beendigung der dänischen Blockade-Maßregeln bestehen bleiben.

Auf Veranlassung der königlich preussischen Regierung hat nunmehr auch die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft beschlossen, Sendungen von Getreide und Hülsenfrüchten, welche in ganzen Wagenladungen und mit direkten Frachtbriefen von den Plätzen Danzig, Elbing, Königsberg in Pr. und Insterburg nach Hamburg aufgegeben werden, während der Dauer der dänischen Blockade-Maßregeln zu dem ermäßigten Tarifsatze von einem und einem halben Pfennig pro Centner und Meile zu befördern. — Auf den preussischen Staatsbahnen wird auch für diese Transporte der Tarifsatz von nur einem Pfennig pro Centner und Meile neben einer Expeditionsgeldgebühr von einem Thaler pro hundert Centner erhoben werden.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Die privilegierten Lokoyalen“ sagt die „Neue Stett. Bzg.“:

Aus dem feudalen Lager der Hauptstadt ist ein Schema zu einer Lokoyalsadresse auch in die Provinzen gesandt worden. Jedenfalls würde der Friede zwischen Kron und Volk auf verfassungsmäßiger Grundlage weit eher geschlossen werden, wenn Leute wie die Götliche, Wagener, v. Olfers und v. Stolberg sich nicht beständig als Generalpächter des Patriotismus geritten und mit ihrer handwerksmäßig betriebenen Thätigkeit „für König und Vaterland“ sich bei jeder Gelegenheit in den Vordergrund drängen. Nur die Rückkehr aus dem budgetlosen Zustande in das verfassungsmäßige Regiment ist geeignet, einen dauerhaften Frieden herzustellen, und es würde sicherlich jetzt ein ganz anderer Geist durch Preußen gehen, wenn, während unsere Krieger für Schleswig-Holsteins Recht an den Grenzen Deutschlands kämpfen, zuvor auch das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung in Preußen selbst seine Wiederherstellung gefunden hätte. Die Lokoyalsadressen mit ihrem im gegenwärtigen Augenblick gelegentlich verblühten reaktionären Lendenz können, indem sie die von Laienden beschworene Verfassung ganz bei Seite liegen lassen, nur den Erfolg haben, den bestehenden Bruch zu erneuern.

Kassel, d. 30. April. Wie die „Kass. Bzg.“ vernimmt, ist der Magdeburg Göthen-Halle-Keipziger Eisenbahn-Gesellschaft die Concession zum Bau und Betriebe der auf hessischem Staatsgebiete gelegenen Strecke der projektierten Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel nunmehr ertheilt und die betreffende Concessions-Urkunde bereits ausgehändigt worden. Die Ausführung des Baues und die Eröffnung des Bahnbetriebs auf der ganzen Bahn soll, wie es heißt, binnen 4 Jahren erfolgen.

München, d. 29. April. Aus Anlaß der londoner Conferenz verlangt der Ausschuss des münchener Großdeutschen Vereins, daß der Geschäftsleitende Ausschuss des Deutschen Reformvereins in Frankfurt die Wahrung aller Rechte Deutschlands, des Herzogs Friedrich VIII. und der Herzogthümer Schleswig-Holstein durch eine entsprechende Kundgebung aller Deutschen Reformvereine veranlasse.

Stuttgart, d. 27. April. In Württemberg geht die Regierung mit dem Beispiele voran, das Turnen und die Wehrübungen der Jugend durch Abkürzung der Präsenzzeit bei den Fahnen zu unterstücken. Der „Schwäb. Merc.“ berichtet: „Den Mitgliedern der Jugendwehr, welche dieses Jahr zu den Regimentern einrücken mußten, und welchen allen gute Atteste über ihr Verhalten in der Jugendwehr zur Seite standen, wurde bei ihrem Einrücken bekannt gemacht, daß sie nach sechsmonatlicher Dienstzeit Urlaub auf Friedensdauer erhalten werden.“

Frankfurt a. M., d. 29. April. Beim Central-Ausschuss in Frankfurt sind während der letzten Tage neuerdings 211 Unterschriften zu der Rechtsverwahrung deutscher Landtagsmitglieder eingelaufen, wonach die Gesamtzahl jetzt, mit Einschluß von 324 Unterschriften der freisäbischen Bürgerschafts-Mitglieder, 1021 beträgt. Ueber 150 Beitrittserklärungen sind noch zu erwarten. In Kassel ist, wie schon früher in Dresden, von der großen Mehrzahl der Abgeordneten die Protest-Urkunde doppelt unterzeichnet und ein Exemplar unmittelbar nach London, ein zweites nach Frankfurt gesendet worden, um hier der Gesamt-Erklärung einverleibt zu werden. Dagegen hat die erste badische Kammer sich nur nach London gewendet und dasselbe scheint in Württemberg von Seite der Abgeordneten zur zweiten Kammer beabsichtigt zu sein.

Wien, d. 29. April. Hier ist eine niederschlagende Nachricht eingelaufen. Man hatte in der Zolleinigungsfrage bis jetzt noch einige Hoffnung auf die Willfährigkeit Frankreichs gesetzt, zu der Modification einzelner hier vorzugsweise anstößiger Artikel des mit Preußen geschlossenen Handelsvertrags die Hand zu bieten, und es scheint, daß Baiern es übernommen hatte, in dieser Beziehung vertraulich in Paris zu sondiren. Jedenfalls weiß man hier jetzt bestimmt, daß Frankreich sich nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet glaubt, den in Rede stehenden Vertrag unverändert aufrecht zu erhalten, und daß es — die darauf bezügliche Erklärung soll äußerst kategorisch gefaßt sein — am allerwenigsten gewissermaßen hinter dem Rücken Preußens über dessen Veränderung in Verhandlung zu treten willens ist.

Der „Prager Zeitung“ wird aus Wien vom 30. April telegraphirt: „Baiern hat nach Lage der Sache und mit Zustimmung Oesterreichs auf die Einberufung einer nochmaligen Sonderconferenz verzichtet.“

Die „Presse“ schreibt aus Wien vom 28. April: „In den nächsten Tagen wird die österreichische Regierung wiederum mit einer Anleihe von 70 Mill. Fl. hervortreten, nachdem kaum ein paar Monate vergangen sind, seit Oesterreich eine Anleihe von 40 Mill. Fl. ausgegeben hat.“

Vermischtes.

— Berlin, d. 2. Mai. Laut hier eingetroffener telegraphischer Meldung ist Generalmuffdirector Giacomo Meyerbeer (geb. 1794) heute früh 6 Uhr in Paris gestorben.

— Die „Katholische Kirchen-Zeitung“ hat den bekannten Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen gethan. Zur Verberlichung der Shakespeare-Fier hat das genannte Blatt nämlich herausgefunden, daß dieser Dichter im Geheimen katholisch gewesen sei. Aehnliche Spuren, sagt das Blatt, finde man auch an Schiller und Goethe.

Raumann, Gypssteine, v. Altsleben u. Spandau. — Am 2. Mai. Fr. Hartmann, Syrup, v. Bernburg u. Naage deburg. — G. Richter, Sandsteine, v. Königstein nach Neuhardt-Berenswalde. — J. Erdmann, Eichornbroden, v. Rarby u. Berlin. — W. Baumgarten, Eichornbroden, v. Ruckau u. Breslau. — Fr. Andree, 4 Käbe, Bruchsteine, v. Müßitz u. Samburg. — Fr. Brümke, 2 Käbe, desgl. — Fr. Afermann, Thon, v. Salzmünde u. Gamsura. — G. Franke, desgl. — G. Schäfer, Zucker, von Halle u. Stettin.

Marktberichte.
Getreidepreise.

nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde auf dem Getreidemarkte hieselbst am 3. Mai 1864.

Weizen 2 # 8 1/2	9 1/2 bis 2 # 15 1/2	1 1/2
Roggen 1 = 13	9 =	1 = 18 1/2 9 =
Gerste 1 = 7	6 =	1 = 12 8 =
Safer 1 =	2 =	1 = 2 = 6 =

Halle, den 3. Mai 1864.

Hollz-Verwaltung.

Halle, den 3. Mai. (Privatbericht.)

Weizen 57 — 57 1/2	pr. 170	Roggen 38 — 38 1/2
pr. 108	42, Gerste 32 — 33	pr. 140
pr. 100	42, Safer 26	pr. 100

Magdeburg, den 2. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen 56	54	Gerste 34	33
pro Scheffel 84	84	pro Scheffel 70	70
Roggen	38	—	—

Nordhausen, den 2. Mai.

Weizen 2 # 5 1/2	bis 2 # 17 1/2
Roggen 1 = 12 1/2	1 = 20
Gerste 1 = 11 1/2	1 = 17 1/2
Safer	27 1/2

Hübel pro Centner 14 #.
Reinöl pro Centner 16 #.

Berlin, den 2. Mai.

Weizen loco 48 60 nach Dualität.
Roggen loco 2 Ladungen 82—83 Pfund. mit 1/4 — 1/2 # Aufgeld bez., 1 Ladung 82—83 Pfund. 26 1/2 # bez., und 36 1/4 # ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung 82—83 Pfund. mit 1/2 # Aufgeld bez., Mal u. Frühjahr u. Mai/Juni 37 1/2 — 36 1/2 # bez. u. Br., 35 1/2 #, Juni/Juli 37 1/2 — 37 # bez., Br. u. G., Juli/Aug. 38 1/2 — 38 # bez. u. G., 1/2 Br., Aug./Sept. 38 1/2 — 39 1/2 — 38 1/2 # bez., Sept. Oct. 39 1/2 — 1/4 # bez. u. G., 1/2 Br., Gerste, große u. kleine 28 3/4 # pr. 1500 Pfd., Safer loco 22 1/2 24 1/2 #, Lieferung pr. Herbst. 22 1/2 — 1/2 # bez., Mai/Juni 22 1/2 # bez., Juni/Juli 23 1/2 # bez., 1/2 # bez., Juli/Aug. 24 1/2 # bez., Herbst, Koch- u. Futterwaare 36 — 46 #, Hübel loco 12 1/2 # bez., Mal u. Mai/Juni 12 1/2 — 1/2 # bez., Juni/Juli 12 1/2 — 1/2 # bez., Juli/Aug. 12 1/2 — 1/2 # bez., Aug./Sept. 13 — 1/2 # bez., Sept./Oct. 13 1/2 — 1/2 # bez., Reinöl loco 14 1/2 # bez., Spiritus loco ohne Fop 15 1/2 # bez., Mai u. Juni 14 1/2 — 15 1/2 # bez., Br. u. G., Fop u. Juni 15 1/2 — 1/2 # bez., 1/2 # bez., 1/2 # G., Juli/Aug. 15 1/2 — 1/2 # bez., u. Br., 1/2 # G., Aug./Sept. 16 — 1/2 # bez., Br. u. G., Sept./Oct. 16 1/2 — 1/2 # bez., u. Br., 15 1/2 # G.

Weizen ohne Umfag. Roggen in loco und schwimmend zu notierten Preisen mäßiger Handel. Termine verkörbten, ungeachtet einer starken Anfluthung von 25 000 Ctnr. in fester Haltung und besonders waren fernere Sichten bestleiber und etwas höher bezahlt. Nachdem die Anmeldungen schlechte Aufnahme fanden, verblauete der Markt merklich und schließt zu Anfangscoursen. Safer fest, gel. 1100 Ctnr. Auch für Hübel ist neuerdings wieder feste Tendenz zu berichten und zelgten sich Abgeber zurückhaltender, so daß die Termine alle im Preise etwas angezogen gekind. 400 Ctnr. Spiritus neigte gleichfalls zur Besserung, indem sich Verkäufer knapp machten, obgleich eine große Anmeldung zu erwarten war. Der Markt verblauete auch für diesen Artikel, nachdem die gekind. Partien von 800,000 Quart schlechtes Untertommen fanden.

Breslau, d. 2. Mai. Spiritus pr. 8000 pCt. Ertrags 14 1/2 — 1/2 # bez. Weizen, welcher 62—72 #, gelber 62—67 #, Roggen 43—46 #, Gerste 33—39 #, Safer 27—31 #.

Stettin, d. 2. Mai. Weizen 50—55, Mai/Juni 55 1/2 — 57 1/2 # bez., Juni/Juli 56 # bez., 55 1/2 # G., Juli/Aug. 57 1/2 — 56 1/2 #, Sept./Octr. 58 1/2 — 1/2 # bez. u. G., Roggen 34 1/2 — 35, Mai/Juni 35, Juni/Juli 35 1/2 # bez., Juli/Aug. 36 1/2 # bez. u. Br., Sept./Octr. 38 1/2 — 1/2 # bez., Hübel 12 1/2 #, Br., Mai 12 1/2 # bez., Sept./Octr. 12 1/2 — 1/2 # bez., 1/2 # Br., Spiritus 14 1/2 # bez., Mai/Juni 14 1/2 # bez., 1/2 # Br., Juni/Juli 14 1/2 # G., Juli/Aug. 15 # bez., Aug./Sept. 15 1/2 # G.

Samburg, d. 2. Mai. Weizen loco fest, ziemliches Geschäft. Roggen Mai/Aug. Königberg zu 65—68 angeboten, 54—57 geboten. Del höher, Mai 26 1/4, Oct. 27 1/4.

Bekanntmachungen.

Kontkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Zeitz,
I. Abtheilung,
den 26. April 1864 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Webermeisters **Moritz Foerster Jun.** zu Zeitz ist der kaufmännische Kontkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

net und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. April 1864 festgesetzt worden.
Zum einseitigen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Korenz** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 14. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr
im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Wachsmuth**, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 27. Mai d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche

Die Verkaufsaussstellung des Diakonissen-Hülfsvereins wird Montag den 9. bis Donnerstag den 12. Mai von früh 10 bis Abends 7 Uhr im Hause des Herrn **Der Diakonissen-Hülfsverein.**

Die Verkaufsaussstellung des Diakonissen-Hülfsvereins wird Montag den 9. bis Donnerstag den 12. Mai von früh 10 bis Abends 7 Uhr im Hause des Herrn **Der Diakonissen-Hülfsverein.**

Berficherungen gegen Hagelschaden
bei der Leipziger Hagel-Schäden-Versicherungsgesellschaft werden fortwährend angenommen
Halle bei **Ed. Benold**, a. d. Marktische Nr. 3.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16,
empfiehlt sein Lager von
Post-, Schreib-, Concept- u. Packpapieren aller Arten,
Geschäftsbücher, Copirbücher in 3 Stärken,
Copirpressen in 5 verschiedenen Sorten,
Taschenstempelpressen sowie **sämmtlicher kaufmännischer Büreaubedürfnisse** zu billigsten Preisen.

Ein Mählegrundstück
mit drei ganz neuen Mählgängen und einer Reinigungsmaschine neuester Construction, nebst 8 Aclern = 15 Morgen Areal, an einer frequanten Verkehrsstraße in der Nähe Leipzigs gelegen, ist für 15,000 #, wovon nach Belieben 8—10,000 # auf dem Grundstücke baufest bleiben können, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Auskunft wird ertheilt unter der Chiffre A. H. poste restante Taucha.

Verkauf.
In einer kleinen belebten Stadt bei Halle ist ein nettes Grundstück, worin seit 30 Jahren Materialgeschäft betrieben worden, wegen anderweiter Unternehmungen des Besitzers bei 1000 # Anzahlung zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Die schon seit 50 Jahren weit und breit berühmte **Poppesche Glanzwäse** verfertigt und empfiehlt
Theodor Poppe in Artern.

Natürliche Mineralbrunnen
in fester Füllung und in allen Sorten vorräthig, halten empfohlen, ebenso Selters- und Sodawasser, sowie sämtliche künstliche Mineralwasser von **Dr. Struve.**
Halle. Kersten & Dellmann.

Bruchbandagen, Mutterkränze, Spritzen, Douchen, Luftkissen empfiehlt
Fr. Baumgarten,
chir. Instrumentenmacher,
Halle, **Kerstensgasse 2.**

Ein Schafnecht findet vom 25. Mai d. J. ab bei mir Dienst. **Ehrenberg junior**,
Gutsbesitzer in Dornstedt.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

de, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 4. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 18. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Wachsmuth** im Terminzimmer Nr. 4 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Miesch** und **Senf** und der Rechtsanwalt **Schumann** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ein soliter Breslauer Concertflügel, Fabric von **Raymond**, steht umzugs halber billig zum sofortigen Verkauf.
Löblich, den 1. Mai 1864.
Rector **Müller.**

Ein soliter Breslauer Concertflügel, Fabric von **Raymond**, steht umzugs halber billig zum sofortigen Verkauf.
Löblich, den 1. Mai 1864.
Rector **Müller.**

Ohne Medizin,
sondern durch ein bis jetzt wenig in Anwendung gekommenes Silberfahren, das auf Zubüßenahme der Naturkräfte basiert, wird allen denen schnelle und sichere Heilung gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgebrauchs oder durch unnatürliche Abschwächung (Dnacie) geklitten. — Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens, als: Herz klopfen, Bängigkeit, Kurzsichtigkeit, Hagerkeit, unruhiger Schlaf, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat und den Geschlechtstheilen, Pollutionen u. c., sind an die Chiffre D.K. poste rest. Liegnitz einzufenden. — Das Honorar ist unbedeutend. Strengste Diskretion selbstverständlich.

Höchst wichtig für Schwerhörige.
Der von **Dr. Kaundiz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einfindung von 2 # pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 # pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

Ein Kellnerbuche wird zum sofortigen Antritt gesucht im „Gasthof zum Schwan“.

Chemnitzer Copir-Tinte
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Zöberitz.
Zum Himmelstages Tanzergnügen, wo zu einladet **Koch.**

Chemnitzer Copir-Tinte
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Zöberitz.
Zum Himmelstages Tanzergnügen, wo zu einladet **Koch.**

Chemnitzer Copir-Tinte
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Zöberitz.
Zum Himmelstages Tanzergnügen, wo zu einladet **Koch.**

Chemnitzer Copir-Tinte
verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Haring.**

Zöberitz.
Zum Himmelstages Tanzergnügen, wo zu einladet **Koch.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 3. Mai. Der Montags-Moniteur meldet: Auf die Antwort Oesterreichs, daß es nicht beabsichtige, Kriegsschiffe in die Ostsee zu schicken, verzichtete England auf die Absendung eines Geschwaders in die Ostsee. Oesterreich und Preußen fordern die Blockade-Aufhebung, Preußen würde sich dafür erbieten, Bütland zu räumen und auf die jütische Kriegskontribution zu verzichten; es würde außerdem Jütland sofort räumen, wenn Dänemark Alsen räumt und die genommenen Schiffe zurückgibt.

Algerien, d. 27. April. Die Franzosen beherrschen die Situation im Süden seit der Vereinigung Delignys mit Martineau.

London, d. 2. Mai. Auf eine Interpellation Pakington's erwidert Vaquet, die Kanalküste habe die Themsedünen erreicht und sei binnen 24 Stunden völlig dienstbereit. Cecil fragt, ob Oesterreichs Geschwader nach der Ostsee gehe; Layard wird darauf morgen antworten.

Deutschland.

Winden, d. 1. Mai. Die Leiche des beim Düppeler Sturm gefallenen Majors v. Beeren von dem zu Coblenz stationirten vierten Garde-Granatier-Regiment „Königin Augusta“ wurde gestern Nachmittag unter militärischen Ehren und großer Theilnahme des Publikums auf hiesigem Kirchhofe eingeleckt. Die Kameraden des Tapferen hatten den Sarg mit Kränzen und Bändern mit schleswig-holsteinischen Farben geschmückt, hierher gefandt. v. Beeren, früher Lieutenant im hiesigen 15. Infanterie-Regiment, trat 1818 in die schleswig-holsteinische Armee und avancirte dort zum Major. Später kam er wieder in die preussische Armee. Für den tapferen dänischen Lieutenant Anker von Schanze Nr. 2 ist vorgesehn das Hauptmanns-Patent hier eingetroffen. — Die hier gefangenen dänischen Offiziere, die alle sehr gebildete Leute sind, werden hier von allen Seiten mit großer Aufmerksamkeit behandelt; gestern Abends waren mehrere derselben in einem Concerte des hiesigen Musikvereins zugegen. — Lieutenant Anker, welcher seine Uniform nicht ablegt, ist unter den dänischen Offizieren die am meisten interessirende Persönlichkeit. Er ist ein Bornholmer und Landwehmann (Miliz), so daß sich wieder die alte Geschichte bewährt, daß Landwehr mindestens der Linie in Bravour und Leistungsfähigkeit nicht nachsteht. Lieutenant Anker, übrigens ein begeisterter Däne, lehnt das ihm in den Zeitungen gespenbete übergroße Lob ab. Er meint, jeder vernünftige Mensch könne sich an den Fingern abzählen, daß er allein die Schanze nicht habe verteidigen können, daß er doch habe z. B. schlafen müssen, daß er doch Kameraden gehabt, mit denen er das Commando gewechselt habe u. s. w. Nun, die Bescheidenheit zielt auch. Alle dänischen Offiziere kommen darin überein, daß die Preußen ihnen in den Waffen bedeutend voraus seien.

Hannover, d. 30. April. Vier volle Stunden eifriger Debatte zwischen dem Minister Windthorst und fast allen namhaften Mitgliedern der Zweiten Kammer waren heute die Folge der Enthüllungen des Blaubeuchs. Miquel von Göttingen beantragte eine ausführliche Zuschrift an die Regierung, welche, indem sie das Ersauern und den tiefen Mismuth des Landes über die Erklärungen des Grafen Platen ausdrückt, die Regierung zu einer schleunigen und bündigen Erklärung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Mittheilungen des Blaubeuchs, zur unumwundenen Botschaft von dem londoner Protokolle und zur Anerkennung Friedrich's VIII. als zu dem Schritte auffordert, der allein jedem ferneren Mißtrauen wehren und den Beweis geben könne, daß die Regierung die Politik des Grafen Platen nicht billige. Der Antragsteller berichtete ausführlich aus dem Inhalte des Blaubeuchs und fand, daß Herr Howard, der englische Gesandte, darin wie der Gläubiger erscheine, der rüchsiglos seine Forderung eintreibe, und Graf Platen dagegen wie der Schuldner, der seine böse Schuld nicht zu läugnen wage. Indem er die angegebenen Äußerungen des Grafen Platen seiner allerdings scharfen Kritik unterwarf, betonte er namentlich, daß dem Blaubeuch zufolge Hr. Howard mit dem Staatsrath Zimmermann verkehre, als ob dieser der Minister des Äußeren selber wäre. Minister Windthorst hielt es für unerhörte, auf ein referens sine relato solche Anlagen zu erheben; die Regierung sowohl wie Graf Platen übernehmen keinerlei Verantwortung für Berichte, die entscheiden auf Mißverständnissen beruhten, denn Graf Platen's Haltung im Gesamt-Ministerium stehe mit den Angaben des Blaubeuchs im Widerspruch. Als das Ziel der Regierung bezeichnete der Minister die Erreichung der politischen Selbstständigkeit der Herzogthümer auf Grundlage der unwandelbaren Principien des Rechts, der Bundes-Versaffung und der Bundesbeschlüsse, einschließlich dessen vom 17. Septbr. 1846. Diesen Willen habe sie kundgegeben bei der Wahl des Bundes-Vollmächtigten zur londoner Konferenz, gerade sie habe wesentlich zur Wahl Beust's beigetragen und diese Wahl selbst wäre wohl schon ein Programm. Man werfe der Regierung vor, mit Preußen und Oesterreich gegangen zu sein; sie habe aber immer nur darnach gestrebt, die Gesandtschaft zu vermitteln, und sei nun etwa eine Politik zu verdammen, die zur Eroberung Düppels und zu dem siegreichen Einzuge in Friedericia geführt habe? Die Sache der Herzogthümer stehe augenblicklich in so günstigem Stadium, wie nie zuvor und man solle sich vor Äußerungen und Schritten hüten, die in dieser verheißungsvollen Lage Schaden könnten. Der Minister schloß mit der Versicherung, Graf Platen vertrete den Gang der Regierung mit aller Kraft und habe den

Dank des Landes verdient. Hiernach, schloß Albrecht für Hildesheim, müßte Hr. Howard entweder so einfältig oder so böswillig sein, daß er Monate lang immerfort Falsches an seine Regierung berichtet habe, und dann werde er ja recht bald von seinem Posten abberufen werden; oder Hr. Howard habe sich nicht geirrt, und dann würde Graf Platen besser seinen Platz im dänischen als in einem deutschen Ministerium suchen, da er es nicht verstanden habe, einem auswärtigen Agenten in der Weise zu antworten, wie der eben von Hrn. Windthorst so sehr gefeierte sächsische Minister v. Beust. Elissen äußert seine Verwunderung darüber, wie das Wort Legitimität so sehr in Mißcredit gekommen, seit die Nation selbst es auf ihre Fahne geschrieben habe. Die Antwort des Hrn. Windthorst sei so gut wie keine. Gleicher Ansicht ist Bennigsen. Graf Platen, sagt er, äußert jetzt in den Salons, Herr Howard hätte Romane geschrieben. Dann wäre Herr Howard aber nichts weiter als ein Confusionarius oder ein Schwindler. Wer wird das glauben? Ein Jahr lang sorgfältige Erfundungen von solchem Zusammenhänge und Systeme! Graf Platen hat ersichtlich eben nicht erwartet, daß durch das Blaubeuch seine Unterredungen zur Kenntniß des Landes kommen würden. Herr Windthorst hat zwar eine sehr geringe Meinung von dem Gewichte eines Mittelstaates. Aber die widerwärtige Audringlichkeit der englischen Minister beweist doch, daß es politisch und rechtlich seine große Bedeutung haben wird, wie die Mittheilungen stimmen. Sind also die Berichte des Herrn Howard im Wesentlichen richtig, dann kann ihr Eindruck nur ein peinigender sein. Ist das Mäntlichkeit, wie Graf Platen dieser Audringlichkeit begegnete? Gegen diese dunkle Folie des Grafen Platen hebt sich Bismarck's Gestalt wie ein Licht ab, strahlend von Mäntlichkeit und Patriotismus! Staaten, die wiederholt erklären, daß sie ohne Einfluß seien, sind auch ohne Werth, sind ein Hinderniß. Leicht werden im Verlaufe der Dinge die größeren Staaten über solches Hinderniß hinweggehen und jene nur eine historische Erinnerung bleiben. Das jetzige Verfahren beschleunigt dieses Ende. Die Worte des Ministers Windthorst sind dunkel und zweifelhaft. Was heißt Selbstständigkeit der Herzogthümer, was Bundesrecht und unwandelbare Grundsätze des Rechts, wenn man sich sträubt, die Konsequenzen daraus zu ziehen? Agnatischer Erbfolge ist Bundesrecht. Wenn, schließt Bennigsen, nicht endlich Klarheit kommt, so wird das Band des Vertrauens zwischen den Ministern und dem Lande sich lockern und schließlich zerreissen. Windthorst verteidigt nochmals die Politik der Regierung, die nichts habe verschleppt, die nur den Miß habe verhüten wollen. Er wisse, daß die Regierung des Vertrauens im Lande bedürfe und wenn ihr dieses Vertrauen entzogen werde, wolle er abwarten, ob die Herren ihm gegenüber die Sachen besser liten würden. Nachdem noch mehrere Redner der Rechten, wie Tribunalsrath Behndke, Kronanwalt Schaar und Obergerichts-Director Meiß für, und nur der einzige Wiaro gegen den Antrag Miquel's gesprochen haben, wird dieser mit allen gegen etwa 10 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 29. April. Während von den Kriegsschauplätzen in Jütland und auf Alsen weder in officieller Form noch auf sonstigem Wege irgend welche Notiz von Belang vorliegt, erregt die verbürgte Zeitungsnachricht (zuerst in „Dagblat“) von dem baldigen Erscheinen des russischen Großfürst-Thronfolgers am dänischen Hofe allgemeine Aufmerksamkeit, indem man nämlich, und das wohl nicht ohne allen Grund, anzunehmen geneigt ist, daß das Ältere Project von einer Verlobung des russischen Thronfolgers mit der jüngern Tochter des regierenden dänischen Königs, Prinzessin Dagmar, jetzt wirklich in Ausführung gebracht werden soll.

Italien.

Briefe aus Rom vom 27. April enthalten die Analyse einer Resolution, die der Paps bei Gelegenheit einer Kanonisation im Konfistorium gehalten hat. Von den Freuden und Leiden der Kirche sprechend, hätte der Paps mit erhobener Stimme gesagt:

Unmöglich kann ich zu den grimmigen Verfolgungen schweigen, welche das größte Kaiserreich des Nordens über unsere Kirche verhängt hat. Ich erbehe meine Anklage gegen einen Potentaten, der seine Unterthanen erst zur Empörung getrieben hat und nun, unter dem Vorwande, den Aufruhr unterdrücken zu wollen, den Katholicismus ausrottet, ganze Völker in eifige Länder schleut und dort jedes religiösen Trostes beraubt, die Bischöfe erlirnt und sie — unerhört! der ihm vom Heiligen Stuhle verliehenen Amtsgewalt entsetzt. Niemand wage zu behaupten, daß ich durch meinen ungedrungenen Protest die Revolution führe! Ich weiß wohl zu unterscheiden zwischen der modernen Revolution und einer vernünftigen Freiheit, und wenn ich Protest erhebe, so thue ich es, um mein Gewissen zu erleichtern und um nicht einmal den Richter der Welt mich fragen hören zu müssen: Warum hast du geschwiegen?

Ein Bruder des Kaisers von Oesterreich, ein Infant von Portugal und 16 Cardinale waren zugegen. Die ebenso begeisterte als zurecht gehaltene Haltung des Paps hat einen ungeheuren Eindruck gemacht; es fehlte nicht viel, daß lauter Beifall ausgebrochen wäre. Dies alles wird von Othenzen bestätigt.

Der „Monde“ theilt die Anrede mit, welche Pius IX. bei der Communion des Kaisers und der Kaiserin von Mexico in der Kapelle des Vatican's gehalten hat. Sie lautet wie folgt:

Das ist das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. Durch es herrschen und regieren die Könige: durch es sprechen die Könige Recht, und wenn es oft gestattet, daß die Könige durch Prüfungen heimgeleitet werden, so ist doch bei ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Ich empfehle euch in jenem Namen das Glück der euch anvertrauten katholischen Völker an. Die Rechte der Völker sind groß, man muß ihnen genugsam; aber größer und heiliger sind auch die Rechte der Kirche, der unbesiegbaren Braut Jesu Christi, der uns erlöst hat um den Preis seines Blutes, das in wachen Augenblicken euerer Lippen mit Purpur süßen wird. Ihr werdet also die Rechte eurer Völker und die Rechte der Kirche achten, d. h. ihr werdet an dem weltlichen und geistlichen Wohle dieser Völker arbeiten. Und wage Jesus

Christus, den ihr aus den Händen seines Stellvertreters empfangen werdet, euch in der All seiner Barmherzigkeit seine Gnade theilhaft werden lassen: es erbarne sich euerer der allmächtige Gott und führe euch nach Vergebung eurer Sünden ins ewige Leben.

Amerika.

Aus Meriko wird geschrieben: „Ein großartiger Unterschleif im Stabe des Generals Marquez ist entdeckt. Die Theilnehmer, sieben an der Zahl, darunter die bekanntesten General Ismael Pinna und Oberst Facio, letzterer dekoriert, werden dieser Tage vor ein Kriegsgericht gestellt werden, zu dessen Vorsitzendem der französische General Courant d'Hubal ernannt worden ist. Aus den Listen der Armee sind sie bereits gestrichen.“

Vermischtes.

— Garibaldi-Leiden. Der „Examiner“ theilt in Bezug auf die beschleunigte Abreise Garibaldi's folgende Thatsache mit: „467 Deputationen hatten darum gebeten, Garibaldi vorgestellt zu werden, und Damen, alle jung und schön, schickten in Summa 267,000 Gesuche um Haarlocken ein. Nach vorgenommener Berechnung stellte es sich als Thatsache heraus, daß Garibaldi, nachdem er sich alle Haare vom Kopf, so wie seinen Schnauz- und Backenbart hätte abschneiden lassen, noch 123 Prüden dazu hätte verwenden müssen, wenn er diesen Gesuchen hätte Genüge leisten wollen.“

— Man schreibt aus New-York: Oberst Friedrich Hecker, der im letzten Jahre in der Cumberland-Armee eine Brigade commandirte, hat, der einzigen Chicanen müde, unter welchen die Deutschen des Hecker'schen Armee-Corps zu leiden haben, seinen Abschied genommen und sich auf seine Farm bei Belleville in Illinois zurückgezogen. Sein Corps-Commandant, General D. D. Howard, schrieb ihm zum Abschiede folgenden Brief:

Sauptquartier 11. Corps. Lookout Valley, Tenn., 25. März 1864. Colonel! Ich vernehme, daß Ihre Resignation angenommen wurde, und bejaure, von Ihnen, als einem braven Kameraden und einem Freunde, zu scheiden. Ihre unerbürdliche Integrität und fürstliche Bekämpfung jedes Unrechts, Ihre energische Hülfsleistung für Ihren Befehlshaber, ist es im Lager, auf dem Marsche oder in der Schlacht, beschieden Sie zur Dankbarkeit und Hochachtung jedes Patrioten. Diese ausgezeichneten Eigenschaften finden meine unbedingte Billigung. Ich hoffe, Colonel, daß der Segen des Himmls Ihnen in das Privatleben folgen werde!
Unwürdig der Ihrige, D. D. Howard, General-Major.

An Beiträgen zu den Ehrengaben für die Hallenser in Schleswig

sind bei dem Justizrath Södecke ferner eingegangen: A. K. 2 Zhr., Dr. R. 1 Zhr., Wfb. 1 Zhr.; bei dem General-Agenten Hildenbagen von Dr. B. 1 Zhr. und von A. St. 1/2 Kiste Cigarren.

Bei der Expedition dieser Zeitung von St. 2 Zhr. — Durch Factor R. Kürbis gesammelt: Von Schuhmachermstr. Zerewitz 5 Egr., Stellmachermstr. F. Weber 5 Egr., Deconon K. Böck 7 1/2 Egr., Rentier Ehr. Jähnich 7 1/2 Egr., von den Strafanstalts-Aufsichtern Schacher 15 Egr., Weber 15 Egr., Heyde 5 Egr., Grundmann 10 Egr., Rus 10 Egr., Stein 10 Egr., Kühne 5 Egr., Island 5 Egr., Drieschner 2 1/2 Egr., Biegler 5 Egr., Hammer 5 Egr., Hoffmann I. 5 Egr., Müller 10 Egr., Kaste 10 Egr., Strich 5 Egr., Berger 10 Egr., Henze II. 2 1/2 Egr., Dörtsch 5 Egr., Kellner 7 1/2 Egr., Henze I. 5 Egr., Zobel 3 1/2 Egr., Damme 5 Egr., Rogalle 5 Egr., Fejne 10 Egr., Bergunder 10 Egr., Köhler 6 Egr., Robitzsch 10 Egr., Euther 5 Egr., Hoffmann II. 3 Egr., von Mäcker Barth 5 Egr., Former Aug. Bette 5 Egr., Werkführer Kaste jun. 12 1/2 Egr., Werkführer Uhlig 10 Egr., Degenhardt 5 Egr., Factor R. Kürbis (R. Beitrag zur Abrundung) 2 1/2 Egr.; in Summa 9 Zhr. — Außerdem von Ungenannt 1 Kistchen Cigarren.

Provinzial-Vestalozzi-Verein.

Aufruf an die Lehrer der Provinz Sachsen, deren Frauen und Töchter.

Wie den geehrten Mitgliedern des Vestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen bereits angezeigt ist, sind wir Willens im Laufe dieses Jahres eine Lotterie zu veranstalten, deren Reinertrag in die Vestalozzi-Kasse fließen soll.

Wenn wir uns auch allen mit diesem schwierigen Unternehmen verknüpften Mühsalungen auf das Freundigste unterziehen, so müssen wir doch wiederholt darauf hinweisen, daß der segensreiche Erfolg einer derartigen Veranstaltung von der thätigen Mithilfe aller geehrten Vereinsgenossen abhängig ist. — Soll das Unternehmen Gewinn bringend sein, so müssen uns zunächst möglichst viel zur Verlosung geeignete Gegenstände und zwar gratis zur Verfügung gestellt werden.

Diverse Bücher, Noten, Kupferstiche, Delgemälde, Handschriften berühmter Männer und sonstige Gegenstände der Kunst und des Handels, besonders aber Stickereien und andere weibliche Handarbeiten würden herzlich willkommen sein.

Wir wenden uns daher an Sie, liebe Collegen, an Ihre geehrten Frauen und Töchter, sowie an alle sonstigen geehrten Freunde und Freundinnen der Vestalozzi-Sache mit der herzlichsten Bitte, die von uns in Aussicht genommene Lotterie durch kostenfreie Lieferung von Verlosungsgegenständen nach Kräften zu unterstützen.

Die Anmeldung solcher Liebesgaben nebst ohngefährer Werthbestimmung wollen Sie gefälligst dem Agenten des nächsten Vestalozzi-Zweigvereins oder dem mitunterzeichneten Vorsitzenden des Central-Vorstandes, dem Lehrer R. Tittel in Halle a/S., bis ult. Mai or. zugehen lassen.

Die Herten Agenten der Zweigvereine ersuchen wir aber recht herzlich um thätige Beihilfe und bitten dieselben um Förderung des beabsichtigten Unternehmens in Familien und Gemeinden, resp. durch Bekanntmachung in Localblättern.

Der edle Zweck unseres Unternehmens und die sehr günstigen Resul-

tate, welche die Vestalozzi-Vereine im Königreiche Sachsen und in der Provinz Preußen durch Lotterie-Veranstaltungen erzielt haben, besonders aber die Opferfreudigkeit der Bewohner des preussischen Sachsenlandes lassen uns hoffen, daß auch die von uns zum Besten armer Lehrer-Waisen und Wittwen beabsichtigte Lotterie einen erfreulichen Ausfall ergeben werde. Allen Collegen und Freunden der Vestalozzi-Sache herzlichsten Gruß.
Halle a/S., den 1. Mai 1864.

Der Central-Vorstand des Vestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen.

R. Tittel, W. Müller, F. Franke, E. Lippel, H. Riedewald.

Alle verehrlichen Redactionen der Provinzial- und Localblätter werden um gefällige weitere Verbreitung vorstehenden Aufrufs dringend gebeten!

Eingegangene Neuigkeiten.

Geschichte des Krieges in Hannover, Hessen und Westphalen von 1757 bis 1763. Nach bisher unbenutzten handschriftlichen Originalen und anderen Quellen politisch-militärisch bearbeitet von C. Renouard, vormals Hauptmann im kurfürstlich hessischen Generalstab. Dritter Band. Die Feldzüge von 1761 bis 1762. Mit 8 Beilagen. gr. 8. Cassel, Fischer.

(Mit diesem Bande ist das sehr verdienstliche Werk, welches in der Kriegsgeschichte einen ebenbürtigen Platz einnimmt, beendigt. Auch dieser Krieg diente zur Verherrlichung der deutschen Waffen gegen das Ausland. Die berühmte Soldatendes hannoverschen Leutenants Stieleder, eines zweiten Leondas, wird in dem 3. Bande S. 688 pag. erzählt. Dieser Tapfere vertheidigte das hessische, nur von einem nothen, jedoch wenig tiefen Graben umgebene Schloß Friedewald beinahe drei Tage lang (am 6. und 7. August 1762) mit nur 80 hannoverschen Mann gegen 3000 Mann leichter Kavallerie, 100 Karabiniers, 8 Kanonen und 2 Schwärzen besand, so lange, bis das in Brand gerathene Schloß die heldenmüthigen deutschen Krieger in seinen Ruinen zu begraben drohte.)

Stammtafel des Schleswig-Holstein'schen Fürstenhauses von 1460 bis auf die Gegenwart. Nach authentischen Quellen entworfen und mit chronologisch-historischen, auf die Erbfolge bezüglichen Notizen versehen von Heinrich Glogau, Statistiker der Handelskammer der freien Stadt Frankfurt. 3 Bände. in 8. Folio. Cassel, Fischer. 25 Sgr.

Recht des Königlich bayerischen Bundesgenossen Freier von der Pfordten über die Erbfolge in Schleswig-Holstein. 8. Braunschweig, Vieweg und Sohn. 1864.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausgeg. von Dr. Carl Pilz. Erster Band. III. Heft. gr. 8. Leipzig, C. F. Winter.

August Hamilton's neue Brennerei-Erfindungen nebst zweiter unveränderter Ausgabe der neuen offenen Briefe und vielen Tabellen. Königsberg im Selbstverlage und in Commission bei G. Richter in Leipzig.

Meyer's Hand-Atlas der neuesten Erdbeschreibung. Lieferung 28-30. Vollständig in 100 Karten oder 50 Lieferungen à 2 Karten. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts.

Globus. Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, Chronik der Reisen und Geographische Zeitung. In Verbindung von Fachmännern und Künstlern, herausgegeben von Karl Andree. Fünfter Band und Sechsten Bandes erste Lieferung. Gendaf.

Witz von Putten. Trauerspiel in fünf Acten von Carl Berger. 8. Schaffhausen, Carl Berber.

Geistliches und Weltliches. 30 Originalaufsätze für kleinere Männerchöre, nebst einem Anhange von acht arrangierten Liedern. Compontirt, bearbeitet und allen höhern Schul-Anstalten, so wie allen Gesangsvereinen in kleineren Städten und auf dem Lande gemeldet von J. G. Lehmann, Königlichem Musik- und Seminarlehrer zu Schloß Glesneroda. 8. Wittenberg, R. Verlot. Ladenpreis 12 1/2 Sgr. 9 Exemplare haar 3 Zhr.

Geschichte des orientalischen Alterthums von den ältesten Zeiten bis auf die Persekerzeit. Mit einer synchronistischen Tabelle und zwei kartographischen Beilagen. Von F. Habbe, Collaborator am Gymnasium zu Jever. gr. 8. Oldenburg, Gerhard Stalling.

Deutsche Roman-Zeitung. Erster Jahrgang. Erster Band. gr. 8. Berlin, Otto Jantke.

Der Winterfeldzug in Schleswig-Holstein. Von v. Dedenroth. Erstes Heft. Vom Executions-Beschluß bis zu den Danewerken. Berlin, Friedr. Schulze's Buch- und Kunsthandlung.

Die Vestalozzi-Stiftung. Fünfhundert Nechenschafts-Bericht über das Jahr 1863.

Meyer's neues Conversations-Lexicon. Zweite Auflage. Neue gänzlich umgearbeitete Auflage in 15 Bänden. Mit Karten und Illustrationen. Lieferung 11-20. gr. 8. Hildburghausen, Verlag des Bibliographischen Instituts.

Zilustrirtes Tierleben. Eine allgemeine Kunde des Tierreichs von Dr. A. C. Drebm, Director des zoologischen Gartens in Hamburg. Mit Abbildungen nach der Natur ausgeführt unter Leitung von R. Kretschmer. Heft 14 u. 15. Guben, Schulz.

Das Kaiserin adels-Bannens- und Dampfbad und die Mollenfurt-Anstalt. Dittenstein zu Schwarzenberg im sächsischen Erzgebirge. Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. Schwarzenberg u. Schwarzenberg, Moritz Gärtner.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 2. bis 3. Mai.
Kronprinz. Hr. Geh. Staatsrath Seebeck a. Jena. Hr. Dr. Drobny a. Berlin. Die Hrn. Fabril. Burghardt, Erfurt u. Eibe u. Hr. Kaufm. Kühne a. Magdeburg. Hr. Insp. Clement a. Belgien.
Stadt Zürich. Die Hrn. Daml. Hübler a. Weipenschrumbach, Blumenau m. Gem. a. Polleben. Hr. Insp. Kauf. Baltasar a. Letzka, Holzappel a. Bransdenburg. Hr. Fabril. Wlster a. Düsseldorf. Hr. Ingen. Kribling a. Prag.
Goldner Ring. Hr. Insp. Schumann a. Jentsch. Hr. Stud. med. Hirschberg a. Berlin. Frau Partit. Richter a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Hingewitter a. Wanzted, Hammer a. Lingen, Friedländer u. Schäfers a. Berlin, Wollters a. Dresden, Trobisch a. Magdeburg, Leif a. Zeitz, Wunge a. Mainz, Sittege a. Düsseldorf.
Goldner Löwe. Hr. Defon. Radlo a. Stade. Die Hrn. Kauf. Leon u. Jacobs a. Magdeburg, Regel a. Gohlens, Wunge a. Hamburg, Künze a. Nürnberg, Heber a. Berlin, Keisring a. Landau, Neumann a. Bamern, Rögler a. Plauen. Die Hrn. Fabril. Eicht a. Gölzlin, Lehmann a. Gera, Walter a. Braunschweig.
Mente's Hotel. Hr. v. d. Hr. Dr. Faulwasser u. Hr. Fabril. Wolf a. Bernburg. Hr. Eisenbahnbeamter Koch a. Berlin. Hr. Expedient Kranz a. Scheibitz. Die Hrn. Kauf. Landmann a. Wollin, Wolfenstein a. Brandenburg, Roge a. Pörsheim, Antrop a. Letzka. Hr. Banquier Krause a. Bremen.

Meteorologische Beobachtungen.

	2. Mai.	Morgens 6 Uhr. Nachmittag 2 Uhr. Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	334,66 Par. L.	331,85 Par. L.	328,51 Par. L.
Dunstdruck . . .	2,40 Par. L.	2,80 Par. L.	2,79 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	86 pCt.	86 pCt.	97 pCt.
Luftwärme . . .	3,7 C. Rm.	5,6 C. Rm.	5,6 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das dem Königlichen Fiskus als Grundherrn zustehende Bergwerks-Eigentum von 61 Kuren an der gemutheten Braunkohlengrube Auguste bei Trotha soll öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden, wozu auf

Donnerstag den 12. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in der unterzeichneten Receptur (Königliche Straf-anstalt) Termin ansetzt.

Halle, den 3. Mai 1864.

**Königliche Domänen-Receptur.
Zolle.**

Eine Wassermühle mit aushaltender Wasser- kraft, 2 Mahlgänge, Spießgang und Schneide- mühle, nebst ca. 9 Morgen Feld, hat sehr preis- werth zu verkaufen

L. Ehrenberg, Königsstr. Nr. 10.

Mehrere Güter in der Nähe von Leipzig, besser Feldlage, ist beauftragt zu verkaufen

W. Barth in Siebichenstein.

Eine rentable Schmiede hat zu verkaufen

W. Barth in Siebichenstein.

Brennerei-Utensilien-Verkauf.

Ein Apparat mit hölzernen Blasen und kup- fernen Becken nebst allen dazu gehörigen Röh- ren und Hähnen, 9 circa 5000 Dkt. haltende Gährbottiche, Vormaischbottich, Maisch- u. Was- serreservoir, Schrotmühle u. s. w.; desgleichen eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft mit Kessel, Maischmaschine u. s. f., stehen bis zum 16. d. M. zu verkaufen bei

F. Kropp sen.,

in der früher Kröhlischen Spiritusfabrik vor dem Hamsterthor a. d. Saale in Halle.

Für Liebhaber steht auch das ganze Establis- sement, welches erst vor 3 Jahren neu erbaut wurde, nebst Potaschenfabrik für 10,500 \mathcal{R} zum Verkauf.

D. D.

Ein Haus in der Nähe des Marktes, enthal- tend 8 Stuben nebst Zubehör, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Mit- telwache Nr. 6, beim Wirth.

Pferde-Auction.

Freitag den 6. Mai c. Vormittags 9 Uhr verkaufe ich im Gasthof zu Bernstedt 12 Stück für hiesige Wirthschaft unbrauchbar gewordene Arbeits-Pferde.

Salzmünde, den 2. Mai 1864.

Billaret.

Wegen Erbschaftsverhältnissen verkauft das Rittergut Kreipitzsch bei Kösen vor oder nach der Schur

122 Mutterschafe,
21 Zeitschafe und
30 Hammel.

Es wird zum sofortigen Antritt ein Haus- knecht gesucht im

Gasthof zum goldenen Pfau.

Auf der Alaunfabrik bei Morl wird zum 1. October ein gut em- pfohlener Kutscher gesucht.

Eine ordentliche Drescherfamilie findet Arbeit bei

Knoche in Eismannsdorf.

Eine Quantität Naps- u. andere Spreu liegt zum Verkauf bei

Knoche in Eismannsdorf.

Ein Dienstmädchen für Haus u. Küche, für eine Herrschaft in Zöbzig, wird gesucht.

Näheres beim Boten Dirsche in Zöbzig.

Ein brauchbarer Barbiergehülfe kann sofort in Condition treten.

L. Heimann, gr. Ulrichstr. 47.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe (Holl- länder) steht zu verkaufen bei **Wegelerben** in Aseleben.

Zwei brauchbare Bierknechte sucht sofort das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Gut gemästete schwere Ochsen stehen zu verkaufen beim Dekonom Persch in Naumburg a/S.

„Iduna“

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. Saale.

Nachdem Herr Robert Krause in Quersfurt seine Stelle als Agent der „Iduna“ niedergelegt hat, ist als Solder Herr Friedrich Rösser für Quersfurt und Umge- gend ernannt worden. Gleichzeitig übertragen wir Herrn Friedrich Rudloff unsere Vertretung für Lößebün und Umgegend.

Halle, den 1. Mai 1864.

Die Direction der „Iduna“.

Dr. Herrmann.

Dr. Wiegand.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Direction der „Iduna“, erbiten sich die Unterzeichneten zur Annahme und Vermittelung von Versicherungs-Anträgen.

Die „Iduna“, welche unter Deraufsicht des Staates steht und auf Gegenseitigkeit be- ruht, so daß aller und jeder Gewinn nur den Versicherten zufließt, schließt nach 16 Tarifen die verschiedensten auf das menschliche Leben bezughabenden Versicherungen, als: einfache Le- bens-Versicherungen, Capital-, Renten-, Pensions-, Sterbekassen- und Aussteuer-Versicherungen unter den vortheilhaftesten Bedingungen ab, und sind zur unentgeltlichen Ausgabe von Statuten, Prospecten und sonstigen Drucksachen ermächtigt und sehr gern bereit.

Friedrich Rösser in Quersfurt.

Friedrich Rudloff in Lößebün.

Kosmos, Lebens-Versicherungs-Bank.

Die Gesellschaft schließt unter günstigen und soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art, versichert Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Kapitalien, sowie Begräbniß- oder Sterbegelder und nimmt Kinder in die für jedes Geburtsjahr eröffneten gegenseitigen Versorgungs-Kas- sen auf.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden bei den Herren Agenten verabreicht, eben- so bei der unterzeichneten General-Agentur, woselbst bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Tüchtige Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen durch den Unter- zeichneten angestellt.

Die General-Agentur Halle, Königsplatz Nr. 7.

C. Hellwig.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Begebenes Grund-Capital Thlr. 1,571,429.
Gesammt Reserven am 31. Decbr. 1862 = 509,539.

Die Providentia versichert gegen Feuerschaden: Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Erndte- Er- zeugnisse, Ackergeräthe u. s. w.; desgleichen Gebäude, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten.

Namentlich empfiehlt sich die Gesellschaft zur Versicherung landwirthschaftlicher Ge- genstände in Gebäuden sowohl als im Freien in Dömen, Schöbern u. dergl.

Die Gesellschaft schließt auch Lebens- und Transport-Versicherungen, worüber die Pro- spekte das Nähere besagen.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft, sowie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft stets bereit.

R. Scherff, Apotheker in Tregenburg a. N.

Wasserheilanstalt u. climatischer Kurort Königsbrunn,

am südlichen Fuße der Felsung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molken u. gymn. Kuren unter Leitung des Dr. Puzar.

Dr. Puzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen u. Pro- specte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich bei vor- kommenden Fällen zur geneigten Berücksichtigung unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Halle, d. 4. Mai 1864.

August Nebel,

Ziegeldeckermeister, hoher Stäm Nr. 3.

Gesucht

wird ein Kellnerbursche zum sofortigen Antritt in einer Landgastwirthschaft. Näheres beim Kaufmann Robert Barth in Halle a/S. am Klausthor.

Ein junger Mann, welcher bisher auf grö- ßeren Rittergütern als Verwalter fungirt hat und die besten Zeugnisse hinsichtlich seiner Kennt- nisse, als auch seiner Moralität aufzuweisen hat, sucht f. Johanni in hiesiger Gegend eine gleiche Stellung. Näheres Bahnhofstr. Nr. 4.

Ein noch in gutem Zustande sich befindender leichter einspänniger Kollwagen wird gesucht. Offerten schriftlich unter Chiffre A. K. durch

Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Maler- oder Lackirer-Gehülfe findet dauernde Arbeit bei

A. Romstädt, Maler und Lackirer

in Gröbzig.

Damen-Mäntel in Taffet, Velour, Satin, Rips
 und Falje nach neuesten Modellen empfiehlt in größter Auswahl, bei einzelem Verkauf zum billigsten Engros-Preis; schwere
Taffet-Mäntel zu 4 1/2, 5, 5 1/2, 6—8 R^h in neuester Faltenlage, in **Rips u. Velour** 3 1/4, 4—5 7/8, 11 R^h, wie ge-
 schmackvolle Beduin. **E. Cohn.**

Um mit meinem Ueberrest von Schnittwaaren schnell zu räumen, habe ich die Preise von wollenen u. halb-
 wollenen Kleiderstoffen zu 2 1/2, 3, 4—5 R^h gestellt, bedeutend unterm Kostenpreis.

E. Cohn, große Steinstraße Nr. 73.

Leider existiren eine zahllose Menge Haarsärkungs- und Haarerzeugungsmittel, die von
 Charlatans zu fabelhaften Schwindelpreisen angeboten werden. Ein Gegensatz dazu ist der
 von **Dr. van der Lund zu Leyden** erfundene **Voorhof-geest**, Niederlage
 bei **A. Mentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstrasse Nr. 36, à Fl. 15, halbe Fl. 8 Sgr., wel-
 chen bereits tausende Personen einen prächtigen Haarwuchs verdanken. Bei'm Ausfallen der
 Haare genügt eine mehrtägige Waschung damit, und das Haar steht wieder fest; selbst bei
 älteren Personen wird durch die Wiederbefehung der Wurzeln auf kahlen Stellen die schönste
 Haarfülle, bei jungen Leuten binnen wenigen Monaten ein **vollständiger Bart** er-
 zeugt. Zahllose Atteste liegen darüber vor.

In Alsleben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke.
 Naumburg: C. F. Schulze. Schkeuditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

Für Schmiede, Schlosser zc.

Von besten **Engl. Schmiedenschlacken** ist unsere erste Rahnladung einge-
 troffen und offeriren solche frisch aus dem Rahn billigst

Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

**!!! Nr. 15 Obst-Markt Nr. 15 !!! im Hause
 des Herrn Albin Simon**

befindet sich auf nur kurze Zeit ein Ausverkauf von **Seidenband**,
 bestehend in **Atlas, Sammet, Taffet und Flor** in div.
Breiten, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Indem ich ein geehres Publikum höflich ersuche, sich gütigst von der Wahrheit
 zu überzeugen, darf ich mit Bestimmtheit voraussetzen, daß gewiß Niemand das Lokal
 unbefriedigt, resp. ungekauft verlassen wird.

NB. Bei Entnahme größerer Partien 10% Rabatt, um so schnell als möglich da-
 mit zu räumen.

H. Herz,

!!! Nr. 15 Obst-Markt Nr. 15 !!!



Dampfschiff „Fortuna“.

Mittwoch den 4. Mai bei günstigem Wetter Luftfahrt nach der **Naben-
 insel.** Abfahrt vom **Paradies** um 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr; von der **Nabeninsel** um
 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2 und 8 Uhr.

Zum Himmelfahrtsfest

Donnerstag den 5. Mai bei günstigem Wetter Luftfahrt nach der **Nabeninsel.**
Abfahrt vom Paradies:

Morgens
 um 4, 5, 6, 7, 8 und 11 Uhr;
 Nachmittags
 um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

Abfahrt von der Nabensinsel:
 Morgens
 um 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2 und 11 1/2 Uhr;
 Nachmittags
 um 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2 u. 10 Uhr.

Musik-Empfehlung.

Ein sehr gutes Musikcor, bestehend aus 11
 Mann, wünscht noch auf sicheres Honorar Stel-
 lung zu den Pfingstfeiertagen. Zu erstagen
Blücherstraße Nr. 4, eine Treppe.

Sehr Schönes in Jacquet, wollenen und
 seidnen Kleidern, Umhängen und Mantillen,
 Umschlagetüchern, getragener Wäsche, Hüten,
 Herrengarderobe verkauft billg
Frau Künklin, gr. Schlamme Nr. 9.

Fettochsen

hat abzulassen die Zuckerfabrik **Alt-Scherbig**
 bei Schleuditz.

Mehrere starke Arbeitspferde stehen zum Ver-
 kauf auf der Zuckerfabrik **Alt-Scherbig** bei
 Schleuditz.

Unterschiedene empfehlen ihr Holzlager von
 oberländischen Schiffmasten, Bauholz, Walo-
 rahmen, Euterbäumen und Latten bei billiger
 Preisstellung zur geneigten Abnahme.
Halle, den 2. Mai 1864.

C. Neichenbach jun. & Co.

2 gebrauchte runde Mühlsteine, **Granit**,
 von 4 1/2 Fuß Höhe und 1 1/2 Fuß Breite, wer-
 den zu lauten gefucht. Offerten werden erbe-
 ten durch **Oscar Zeising** in Halle, Fran-
 denstraße Nr. 6.

Ein tüchtiger Kuchentisch findet Dienst bei
Arnold in Langenbogen.

Ein brauchbares Arbeitspferd steht zu ver-
 kaufen bei **Wall** in Ambsdorf.

Ein tüchtiges Musikcor von 10—12 Mann
 wird zum 2. und 3. Feiertag zum Pfingsttag
 bei gutem Accord gesucht und kann sich melden
 beim **Gastwirth C. Müller** in Seeben.

Den Herren Wirthen und Restaurateuren
 empfiehlt bei Bedarf sein Lager von **Glas** u.
Porzellan zu äußerst billigen Preisen, als:
Seidel, Kaffeekannen, Milchtopfe
 zc. zc. **H. O. Zeising.**

Bei vorkommenden Hochzeiten, Geburtstagen
 und sonstigen Gelegenheiten empfiehlt sein
 Lager von decorirten und bunten **Glas- und**
Porzellanfachen zu billigen Preisen.
H. O. Zeising,
Alter Markt Nr. 3.

Für Schneidermeister

empfehlen wir unsere ganz **vorzüglichen**
französischen Vorten.
Gr. Ulrichstr. 50. P. Colberg & Co.

Alter Markt Nr. 3

bei **Heinr. Lampe sen.**

sind **Crinolinen eigener Fabrik** zum bil-
 ligsten Preise zu haben.

Ein fehlerfreies siebenjähriges Pferd, Mohren-
 Schimmel, stotter Einpänner, soll Verhältnisse
 halber aus feier Hand verkauft werden. Zu
 erstagen bei
Poppe, Zimmermeister,
Klauethorstraße Nr. 15.

Eine junge neumilchende Zugsuh steht zu ver-
 kaufen beim **Koschitz Moehring** in Benn-
 fiedt Nr. 13.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stu-
 ben, 3 Kammern, Küche und Zube-
 hör, ist von jetzt ab zu vermieten
 und **Michaeli** dieses Jahres zu be-
 ziehen. **F. W. Rüprecht.**

Waldwoll-Fabrikate,

deren heilkräftige Wirkung von vielen ärztlichen
 Autoritäten bestätigt und durch **einige Hun-
 dert Atteste** verbürgt wird, sind bei uns,
 für alle **rheumatischen und gichtischen**
 Fälle passend, stets vorräthig.
Halle, gr. Ulrichstr. Nr. 50.

P. Colberg & Co.



Max Lampe,

Crinolinenfabrik,
 große Steinstraße Nr. 3,
 empfiehlt sein **Crinoli-
 nen-Lager**, welches die
 größte Auswahl bietet, in
 anerkannt bester und bil-
 ligster Waare den geehrten
 Damen bestens.

Möbelfuhrwerk in verschiedenen Grö-
 ßen der Wagen ist bei billiger Preisstellung fort-
 während zu haben bei

C. Schaaf, Frankfurterstraße Nr. 5.

Die neuen **Wolken-Rouleaux** werden ange-
 fertigt. Näheres bei Frau **Fleckinger**, Klein-
 ner Schlamme Nr. 3.

Für auswärtige Restaurateure.

Eine Sängergesellschaft empfiehlt sich. Ad-
 dressen unter **H. B. Halle a/S. poste re-
 stante franco.**

Maille.

Zum Himmelfahrtsfest früh von 6 Uhr an
 frischen **Speck- und Kaffeebuchen.**

Zum Himmelfahrtsfest
Tanzvergnügen im **Schmidt'schen Locale**
 zu **Heideburg**, wozu freundlichst einladen
die Mädchen aus Büschdorf.

Ein grauer Affenpinscher mit ledernem Hals-
 band und Blech zugelaufen; gegen Futterrollen
 und Insektionsgebühren abzugeben beim
Stellmachermeister Hans
 in **Schlettau** bei Halle.

Sonntag den 1. Mai ist mir eine Gans zu-
 gelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten
 in **Passendorf Nr. 27** abgeholt werden.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr hat der allmächtige
 Gott nach seinem unerforschlichen Rathschluss un-
 sern geliebten jüngsten Sohn, **Gottfried**
Wilhelm Carl, nach längerem Brustleiden,
 24 Jahre 14 Tage alt, aus unserer ihn so in-
 nig umfassenden Gemeinschaft zum ewigen Frieden
 heimgerufen. Alle, die den Abgeschiedenen
 in seiner Herzengüte kennen zu lernen Gelegen-
 heit gehabt haben, werden den Schmerz über
 unsern Verlust zu würdigen verstehen, welcher
 dadurch noch vergrößert wird, daß wir mit ä-
 terlicher Besorgniß auf die geschwächte Gesund-
 heit unseres ältesten einzigen Sohnes sehen. —
 Möge der Herr uns vor weitem Heimlichungen
 in Gnaden bewahren.

Betrübt, mit der Bitte um stille Theil-
 nahme und Fürbitte, zeigen wir dies Verwand-
 ten und Freunden ergebenst an.
D. Frau, den 2. Mai 1864.

Job. David Hädicke, Gutsbesitzer.
Christiane Rosine Hädicke
 geb. Dietrich.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt.



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg
Werte: jährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 103.

Halle, Mittwoch den 4. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 2. Mai. (Tel.) Die Canalflotte geht nach den Themsedünen ab, sämtliche Beurlaubte derselben sind telegraphisch einberufen. „Times“ sagt, dieselbe dürste gemeinschaftlich mit einem französischen Geschwader nach der Düssee abgehen.
Frankfurt a. M., d. 2. Mai. (Tel.) Die „Frankfurter Postzeitung“ veröffentlicht durch ein Extrablatt ein ihr zugegangenes Telegramm aus Wien, daß von der Abfertigung der englischen Canalflotte nach der Düssee keine Rede sei, der englische Ministerrath keinen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt habe.

Dem Kriegsschauplatz erhält der Staatsanzeiger aus Weile, d. 29. April, nachstehende Mittheilungen: Nachdem am 18. d. die Düppeler Schanzen erklommen waren, wurde sogleich für die Garde-Division der Befehl zum Einrückmarsch nach Rütland ertheilt und ebenso die schwere Belagerungs-Artillerie dahin in Marsch gesetzt. — Schon am 25. fand die Garde um Weile konzentriert, während die Artillerie erst in diesen Tagen mit den vordersten Abtheilungen Kolbing erreichte. Alle Vorbereitungen für die Belagerung von Frederica wurden getroffen. Heute, am 29. d., Vormittags fand in Weile eine Konferenz der Artillerie- und Ingenieur- und österreichischen Hauptquartiers statt, in der über die nunmehr gleich zu eröffnende Belagerung der Düppeler Schanzen der Befehl zum Einrückmarsch nach Rütland ertheilt wurde. Der Chef des Stabes hier eingefunden, um die ein Empfang zu nehmen. Um 1 Uhr Mittag um, auf der Rücktour nach Kolbing, seine Vor- zu inspizieren. 3 1/2 Uhr traf ein von ihm a Telegramm beim Feldmarschall ein, daß die Zurücklassung des Geschützes eiligst geräumt hätte zurückgezogen haben sollten. Ein österreichische und eine Kavallerie-Abtheilung hätten die Fest- Brigade rücke so eben ein. Somit ist der letzte auf dem Festlande der Halbinsel im Besitz der scheinbar nach ist dies die Nachwirkung des siegreichen Sturms, des Ruffels der gezogenen Schanzen, des Ruffels der gezogenen Schanzen und durch Kolbing. Der bisherige Trotz gebrochen und seine Ohnmacht, den Waffen d Widerstand zu leisten, offen ausgesprochen. 19 Dänen in Frederica zurückgelassen. — Die Dänische Armee in Frederica ist im Norden schon bis gedrungen. Der dänische General von Heg Gefecht vor ihr eiligst zurückgezogen. Ganz genommen des unfruchtbaren Theiles nördlich d der Alster-Armeer. — Se. Königliche von Preußen und der Feldmarschall werth ricia geben.

Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht April von dem Prinzen Friedrich Karl erlassen Sturm auf die Düppeler Schanzen“ und d von höchstemselben ertheilte „Disposition für Der Beweis, daß zunächst nur die Eroberung im Plane lag, und daß der Sieg das unprü überzogene, liefert der Schluß der „Instruktion“ Sturm-Colonnen müssen jedes Gefecht mit den etwa vordringenden feindlichen Truppen vermeiden und ihren Weg gerade auf die anzugreifenden Schanzen los möglichst schnell zu verfolgen suchen. Der Kampf gegen vordringende feindliche Truppen muß von der Hauptreserve geführt werden, welche dazu auf Befehl des höchstkommandirenden vorgeht. Nach dem Vormarsch der Sturm-Colonnen

rückt die Haupt-Reserve-Brigade des rechten Flügels in die vorderste Parallele. Eben so rücken die vier bespannten Batterien allmählich auf der Chauffee vor. — Nach Eroberung einer oder mehrerer Schanzen noch weiter vorgegangen werden soll, hängt von dem Ermessen des höchstkommandirenden ab. Jedenfalls dürfen die in die Werke eingebrungenen Truppen dieselben nicht verlassen, sondern müssen sich darin bis auf den letzten Mann halten. Die Sammelmarter-Batterien bleiben während des Sturms im Feuer gegen die anrückenden feindlichen Colonnen und das rückwärts liegende feindliche Retradement. — Wie auch die Möglichkeit einer Unterminirung der Schanzen vorgelegen war, ergiebt sich aus nachstehender, vom Obersten v. Mertens unterzeichneter Anmerkung zur „Instruktion“: „Sollte, nach Begründung der Hinernisse im Graben, der Feind gegen die Erseizung der Brustwehr keinen Widerstand leisten und die eindringenden Truppen die Schanzen etwa von der Befestigung verlassen finden, so müssen die Mannschaften der Sturm-Colonnen sich sogleich zurückziehen und sich außerhalb der Brustwehr-Böschung gedeckt halten. Es geht dann zuerst ein Pioneer-Untersoffizier mit zwei Mann vorsichtig im Innern vor, um zu untersuchen, ob in der Schanze oder im Blockhaufe etwa Minen vorbereitet sind.“ — Der Disposition entnehmen wir auch, daß die Sturm-Colonnen an unter dem Oberbefehl Manstein stehen sollten. Nach einer dem elegenden Zeichnung befand sich vor Schanze cement zwischen Nr. 2 und Nr. 3 eine dop-

verlusten des 18. April ist noch immer nicht Genauigkeit zu beantworten. Unsererseits über geblieben etwa 9 Offiziere und 200 gestorben wohl über halb so viel; noch lie- Offiziere, 750 Mann, und außerdem sind iere und 100 Mann leicht verwundet beim a einen Gesamtverlust von 1200 Mann iere sind, also auf 20 Mann ein Offizier.

stellt dem Berechnen unserer Offiziere ein es sind gerade noch einmal so viele Offi- der erfahrungsmäßigen oder der Verdäch- 10 Mann 1 Offizier vorhanden ist. Ganz den Unteroffizieren. Rechnet man den von Angriff der Reservebrigade des linken Flüg- Zahl der befohlenen Sturmcompagnien (46 Compagnien Pioniere, eine halbe Com- an, Summa 53 1/2 wohl auf fast 70, mit an, der Etat von 5 Offizieren, 200 Mann des unvermeidlichen Abganges wegen. Es st 20 Prozent Offiziere, 10 Prozent Eta- tat per Compagnie 1 Offizier, 20 Mann Interoffiziere von 12). Von der Gesamt- ste, vom Reste 1/2 für Schwerverwundete endlich wohl 200 als Krüppel der Besor-

(N. 3.) Gestern im Laufe des Tages lung erbeuteten Geschütze hier an; die Zahl er, als früher angenommen wurde. Ein ste auf dem Bahnhofeplage und in den nsburger Patrioten umwogenen freudig die entgohalt aus der Altonaer Sundewitts und Nordschleswigs; Da- men reichen den beschaubten, sonnenverbrannten Kriegern, denen der Transport oblag, Blumensträuße und Erfrischungen, Herren theilten reichliche Cigarrenspenden aus. Der erste Ertrag, ging gestern ab, zwei andere werden heute folgen. Den ganzen Transport leitet Premierlieutenant Stöphasius von der Brandenburgischen Artillerie-Br-

